

Loose, Brigitte

Article

IWH-Bauumfrage zum Jahresauftakt 2003: Finanzielle Lage der Betriebe weiterhin äußerst kritisch

Wirtschaft im Wandel

Provided in Cooperation with:

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

Suggested Citation: Loose, Brigitte (2003) : IWH-Bauumfrage zum Jahresauftakt 2003: Finanzielle Lage der Betriebe weiterhin äußerst kritisch, *Wirtschaft im Wandel*, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 9, Iss. 2, pp. 55-57

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/143229>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

IWH-Bauumfrage zum Jahresauftakt 2003: Finanzielle Lage der Betriebe weiterhin äußerst kritisch

Die Bauinvestitionen in Ostdeutschland sind im vergangenen Jahr nochmals um etwa ein Zehntel gesunken. Dabei konnten die Aktivitäten zur Beseitigung der Flutschäden bisher kaum dem allgemeinen Abwärtstrend entgegenwirken. Noch stärker als der Umsatz ist die Beschäftigung zurückgegangen. Mit dem Ziel, die Wettbewerbsnachteile hinsichtlich Produktivität und Lohnstückkosten gegenüber westdeutschen und ausländischen Konkurrenten abzubauen, haben die Unternehmen eine besonders starke Reduzierung des Personalbestandes vorgenommen. Vor diesem Hintergrund wurden die Unternehmen gefragt, wie sie ihre wirtschaftliche Lage aktuell beurteilen und welche Erwartungen und Pläne sie für das laufende Jahr haben.

Die ohnehin kritische Situation auf dem ostdeutschen Baumarkt aufgrund des hohen Anpassungsbedarfs der Unternehmen an ein deutlich gesunkenes Nachfrageniveau wurde im vergangenen Jahr zusätzlich von der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Lage verschärft. So hielt mit -13% nicht nur der zweistellige Rückgang im Wohnungsbau an, zusätzlich musste der Wirtschaftsbau mit einer zehnzehnten Rate den bisher stärksten Nachfrageeinbruch hinnehmen. Das führte zu besonders starken Produktionsverlusten bei den überwiegend im Hochbau tätigen Unternehmen. Dagegen fiel der

Umsatzrückgang bei den Tiefbauunternehmen aufgrund des infrastrukturellen Nachholbedarfs und der Maßnahmen zur Beseitigung von Flutschäden weniger stark aus. Im vergangenen Jahr haben die von der Flut ausgelösten Produktionseffekte laut IWH-Umfrage bei den Tiefbauunternehmen reichlich 2%, im Ausbaugewerbe ca. 1%, bei den Hochbauunternehmen aber nur einen halben Prozentpunkt des Umsatzes ausgemacht.

In den letzten Jahren haben die ostdeutschen Unternehmen einen Teil ihrer Bauaktivitäten auf den westdeutschen Markt verlagert. Die Ausweitungsmöglichkeiten waren allerdings im vergangenen Jahr wegen der auch dort schwachen Nachfrage sehr begrenzt (vgl. Tabelle 1). Während ihr in Westdeutschland realisierter Umsatzanteil im Jahr 2001 um vier Prozentpunkte angestiegen war, ist es im vergangenen Jahr bei insgesamt rückläufigem Gesamtumsatz nur zu einer Erhöhung um einen Punkt gekommen. Gleichwohl war laut IWH-Umfrage mit zwei Fünfteln ein nicht unbeträchtlicher Teil der ostdeutschen Bauunternehmen außerhalb der neuen Länder tätig und hat dort ein Viertel seines Umsatzes realisiert. Wegen der extremen Nachfrageschrumpfung im ostdeutschen Wohnungs- und Wirtschaftsbau haben sich vor allem die auf Hochbau spezialisierten Unternehmen überregional ausge-

Tabelle 1:

Anteil des Umsatzes der ostdeutschen Bauunternehmen in den alten Ländern an ihrem Umsatz insgesamt

| | 0% | bis 10% | 11 bis 50% | mehr als 50% | Insgesamt | Durchschnitt |
|-----------------------------|-----------------------------|---------|------------|--------------|-----------|--------------|
| | <i>in % der Unternehmen</i> | | | | | <i>in %</i> |
| <i>Baugewerbe insgesamt</i> | | | | | | |
| 2000 | 64 | 13 | 15 | 8 | 100 | 19 |
| 2001 | 62 | 12 | 16 | 10 | 100 | 23 |
| 2002 | 59 | 13 | 15 | 12 | 100 | 24 |
| <i>Hochbau</i> | | | | | | |
| 2000 | 62 | 11 | 23 | 4 | 100 | 26 |
| 2001 | 63 | 10 | 21 | 6 | 100 | 29 |
| 2002 | 59 | 13 | 19 | 9 | 100 | 31 |
| <i>Tiefbau</i> | | | | | | |
| 2000 | 69 | 14 | 9 | 8 | 100 | 9 |
| 2001 | 68 | 11 | 9 | 13 | 100 | 11 |
| 2002 | 72 | 8 | 11 | 9 | 100 | 9 |
| <i>Ausbau</i> | | | | | | |
| 2000 | 59 | 15 | 14 | 12 | 100 | 18 |
| 2001 | 57 | 13 | 18 | 12 | 100 | 25 |
| 2002 | 50 | 17 | 15 | 18 | 100 | 27 |

Fälle: Beteiligung der Unternehmen: n=299; Mittelwert: 2000: n=238; 2001: n=253; 2002: n=257.

Quelle: IWH-Bauumfrage vom Dezember 2002.

richtet. Im öffentlichen Tiefbau wird der Bauleistungsstrom von Ost nach West auch durch die in einzelnen Bundesländern übliche Praxis eingeschränkt, die Auftragsvergabe an die in dem entsprechenden Land geltenden Lohntarife zu binden. Laut IWH-Umfrage erbringen die vorwiegend im Hochbau tätigen Firmen etwa ein Drittel, die im Ausbau etwas mehr als ein Viertel und die Tiefbauunternehmen aber nur knapp ein Zehntel ihres Umsatzes außerhalb der neuen Länder.

Wie sich die schwierige Nachfragesituation in den Bauunternehmen finanziell niederschlägt, zeigt sich letztlich in der Ertragslage. Diese hat sich alles in allem 2002 erneut verschlechtert (vgl. Tabelle 2). Der Anteil der Unternehmen mit Gewinn verringerte sich im Baugewerbe auf 31%. Obwohl im Verlauf des Jahres 2002 eine ganze Reihe von Unternehmen wegen Insolvenz ausgeschieden ist, bleibt die Bedeutung der Verlustbetriebe mit 29% der Unternehmen im Bestand vergleichsweise hoch. Ein Fünftel der Betriebe mit Kostendeckung und 6% der Betriebe mit Gewinn im Jahr 2001 sind im vergangenen Jahr in die Verlustzone abgerutscht. Dabei spiegelt sich die nach Bausparten gespaltene Nachfragesituation auch in der Ertragslage wider. Während im Hochbau der Rückfall auf kostendeckende

oder verlustbringende Produktion verbreitet war, hat sich die Ertragsstruktur in den bestehenden Ausbaubetrieben kaum verändert. Im Tiefbau hat zwar der Anteil der Gewinnbetriebe im Vergleich zum Vorjahr abgenommen, hier wird aber das insgesamt günstigste Verhältnis von Gewinn- zu Verlustbetrieben erreicht.

Diese Konstellation zwischen den Sparten spiegelt sich auch in der Liquidität wider. Kritisch ist die finanzielle Lage vor allem im Hoch- und im Ausbau einzuschätzen. Mit einem Anteil von zwei Dritteln bewertet die überwiegende Mehrheit dieser Unternehmen die Liquiditätslage als schlecht. Dagegen halten sich im Tiefbaubereich die positiven und negativen Stimmen in etwa die Waage. Insgesamt haben sich die Finanzprobleme gegenüber dem Vorjahr zugespitzt. Nach Meinung von 58% der Unternehmen hat sich das Zahlungsverhalten der Kunden nicht geändert. Mit 38% gegenüber 20% im vorangegangenen Zeitraum haben sogar deutlich mehr Unternehmen eine Verschlechterung gemeldet. Der Anteil der Unternehmen mit Forderungsverlusten liegt laut Umfrage weiterhin bei 90%. Wie im vergangenen Jahr erreichen bei mehr als der Hälfte der Unternehmen die damit verbundenen Einbußen mehr als 0,5% des Umsatzes.

Tabelle 2:

Entwicklung der Ertragslage in den Ende 2002 bestehenden ostdeutschen Bauunternehmen
- in % der Unternehmen -

| | 2000 | 2001 | Voraussichtlich 2002 |
|-----------------------------|------|------|----------------------|
| <i>Baugewerbe insgesamt</i> | | | |
| Gewinn | 43 | 38 | 31 |
| Kostendeckung | 34 | 33 | 40 |
| Verlust | 23 | 29 | 29 |
| | 100 | 100 | 100 |
| <i>Hochbau</i> | | | |
| Gewinn | 48 | 40 | 27 |
| Kostendeckung | 31 | 32 | 42 |
| Verlust | 21 | 28 | 31 |
| | 100 | 100 | 100 |
| <i>Tiefbau</i> | | | |
| Gewinn | 52 | 40 | 37 |
| Kostendeckung | 34 | 33 | 42 |
| Verlust | 13 | 27 | 21 |
| | 100 | 100 | 100 |
| <i>Ausbau</i> | | | |
| Gewinn | 29 | 31 | 32 |
| Kostendeckung | 39 | 36 | 36 |
| Verlust | 32 | 33 | 32 |
| | 100 | 100 | 100 |

Fälle: 2000: n = 274, 2001: 281, 2002: 280.

Quelle: IWH-Baumfrage vom Dezember 2002.

Tabelle 3:

Umsatz- und Beschäftigungserwartungen für 2003 im ostdeutschen Baugewerbe

| | Zunahme | | | Gleich- stand | Abnahme | | | | Saldo aus Zu- und Abnahme | Veränderung gegenüber Vorjahr |
|--------------------------------|-----------------------------------------|-----------|----------------|------------------|----------------|-----------|--------------|-------------|---------------------------------|-------------------------------------|
| | über 5% | bis 5% | Ins- gesamt | | Ins- gesamt | bis 5% | 5 bis 10% | über 10% | | |
| | <i>in % der Unternehmen je Bauparte</i> | | | | | | | | <i>Prozentpunkte</i> | <i>in %</i> |
| <i>Umsatzerwartung</i> | | | | | | | | | | |
| Bauhauptgewerbe | 8 | 9 | 17 | 24 | 59 | 13 | 14 | 32 | -42 | -5,1 |
| dar.: Hochbau | 11 | 5 | 16 | 26 | 58 | 13 | 6 | 39 | -42 | -7,8 |
| Tiefbau | 2 | 17 | 19 | 19 | 62 | 12 | 24 | 26 | -43 | -1,5 |
| Ausbaugewerbe | 10 | 9 | 19 | 33 | 48 | 15 | 8 | 25 | -29 | -5,7 |
| Baugewerbe insg. | 8 | 9 | 17 | 27 | 56 | 14 | 12 | 30 | -39 | -5,2 |
| <i>Beschäftigungserwartung</i> | | | | | | | | | | |
| Bauhauptgewerbe | 3 | 11 | 14 | 40 | 46 | 6 | 6 | 34 | -32 | -9 |
| dar.: Hochbau | 1 | 14 | 15 | 38 | 47 | 5 | 6 | 36 | -32 | -10 |
| Tiefbau | 6 | 7 | 13 | 41 | 46 | 7 | 6 | 33 | -33 | -6 |
| Ausbaugewerbe | 1 | 14 | 15 | 46 | 39 | 6 | 4 | 29 | -24 | -10 |
| Baugewerbe insg. | 2 | 12 | 14 | 42 | 43 | 6 | 5 | 32 | -29 | -9 |

Fälle: Umsatzerwartungen n = 157, Beschäftigungserwartungen: n = 275.

Quelle: IWH-Baumfrage vom Dezember 2002.

Hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung überwiegen auf breiter Front Skepsis und Unsicherheit (vgl. Tabelle 3). Nur reichlich die Hälfte der Befragten wagte überhaupt eine Umsatzschätzung für das Jahr 2003. Nach deren Meinung setzt sich die Abwärtsbewegung fort, erreicht mit einem Rückgang von etwa 5% aber bei weitem nicht das Ausmaß der letzten drei Jahre. Maßgeblich dafür ist eine gewisse Entspannung im Tiefbau. Zwar bleibt auch hier das klare Übergewicht der Unternehmen mit Umsatzminus gegenüber denen mit Umsatzplus erhalten, die Produktion nimmt aber mit durchschnittlich 1,5% nur noch geringfügig ab. Dazu haben hier wohl sehr wesentlich die Bauaktivitäten zur Beseitigung der Flutschäden beigetragen (vgl. Tabelle 4). Etwa 4% dieser Unternehmen erwarten starke Impulse aus der Schadensbeseitigung. Im Hochbau bleibt die Situation aber mit einem acht-

Tabelle 4:

Erwartete Bauaktivitäten zur Beseitigung der Flutschäden im Jahr 2003

- in % der Unternehmen -

| | keine Impulse | schwache Impulse | starke Impulse | Ins- gesamt |
|------------------|------------------|---------------------|-------------------|----------------|
| Wohnungsbau | 86 | 12 | 2 | 100 |
| Wirtschaftsbau | 86 | 13 | 1 | 100 |
| Öffentlicher Bau | 83 | 13 | 4 | 100 |

Fälle: Wohnungsbau n = 270, Wirtschaftsbau n = 275,

Öffentlicher Bau n = 274.

Quelle: IWH-Baumfrage vom Dezember 2002.

prozentigen Umsatzrückgang äußerst kritisch. Diese Unternehmen werden auch zukünftig bei ausbleibenden Neubaumaßnahmen besonders hart von der Nachfragedrosselung betroffen sein. Zugleich bleiben die Zweifel im Ausbau groß. Hier werden Umsatzverluste von knapp 6% erwartet.

Vorstellungen über die Beschäftigungsentwicklung gaben fast alle Unternehmen ab. Der Personalabbau von etwa 9%, bezogen auf den durchschnittlichen Stand im Jahr 2002, fällt dabei nochmals sehr kräftig aus. In allen Sparten dürften daraus weitere Produktivitätssteigerungen folgen.

Die Einschätzungen zur Umsatz- wie Beschäftigungsentwicklung streuen beachtlich, wobei die Konzentration am äußeren abnehmenden Rand der Skala besonders hervorsticht. Danach erwarten 30% der Unternehmen bei der Produktion und knapp ein Drittel bei der Beschäftigung Rückgänge von mehr als 10%. Im Hochbau betrifft dies noch deutlich mehr Unternehmen. Dagegen ist die Konzentration am unteren Ende im Ausbau nicht ganz so stark ausgeprägt.

Alles in allem wird es im laufenden Jahr wohl wegen der Maßnahmen zur Beseitigung der Flutschäden zur Verlangsamung des Abwärtstrends kommen. Ausgesprochen groß bleibt die Skepsis der Unternehmen über die zukünftige Entwicklung bei den Preisen, der Liquidität und den Erträgen.

Brigitte.Loose@iwh-halle.de